

Niedersächsisches Kultusministerium

Rahmenrichtlinien

für den
berufsbezogenen Lernbereich

in der
Berufsoberschule
- Gesundheit und Soziales -

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12, 30159 Hannover
Postfach 161, 30001 Hannover

Hannover, Mai 2012
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

Bei der Erarbeitung dieser Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Breer, Claudia, Meppen

Hagemann, Sabine, Osnabrück

Mätzing, Cornelia, Hildesheim

Schauerte, Heinz, Göttingen (Kommissionsleiter)

Schulz, Veronika, Hannover

Stölting, Ingrid, Oldenburg

von Itzenplitz, Bettina, Oldenburg

Als Vertreterin des Landesschulbeirats hat mitgewirkt:

Gellermann, Almuth, Burgdorf

Redaktion:

Michael Faulwasser

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)

Keßlerstraße 52

31134 Hildesheim

Abteilung 3 - Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM) -

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätze	1
1.1	Verbindlichkeit	1
1.2	Ziele der Berufsoberschule	1
1.3	Didaktische Grundsätze für die Berufsoberschule	1
1.4	Ziele und didaktische Grundsätze für den berufsbezogenen Lernbereich	2
2	Lerngebiete	4
2.1	Struktur	4
2.2	Übersicht der Lerngebiete	4
2.3	Kompetenzen, Inhalte und Unterrichtshinweise	5
	Lerngebiet: Berufliche und gesellschaftliche Anforderungen im Gesundheitswesen und im Sozialwesen beurteilen	5
	Lerngebiet: Erleben und Verhalten mithilfe von Persönlichkeitsmodellen erörtern	6
	Lerngebiet: Pädagogische Entwicklungsbegleitung und Gesundheitsförderung begründen, planen und umsetzen	7
	Lerngebiet: Organisatorische und wirtschaftliche Prozesse im Gesundheits- und Sozialwesen analysieren	8

1 Grundsätze

1.1 Verbindlichkeit

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die zu entwickelnden Kompetenzen sowie die didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich fest. Sie sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiter entwickeln können. Die Zeitrichtwerte sowie die Unterrichtshinweise sind als Anregungen für die Schulen zu verstehen.

Die Lerngebiete sind in einem schulinternen Curriculum über Lernsituationen zu konkretisieren. In den schulischen Lernsituationen sind Teilkompetenzen und die inhaltliche Ausrichtung festzuschreiben.

1.2 Ziele der Berufsoberschule

Die Berufsoberschule hat die Aufgabe, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln. Dies geschieht auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.

Das Ziel der Berufsoberschule ist der Erwerb der Studierfähigkeit mit dem Abschluss der fachgebundenen Hochschulreife oder mit einer Ergänzungsprüfung der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.¹

Der Abschluss ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine fachliche Schwerpunktbildung und befähigt sie, ihren Bildungsweg an einer Hochschule fortzusetzen.

1.3 Didaktische Grundsätze für die Berufsoberschule

Handlungsorientierung

Der Unterricht ist nach dem didaktischen Konzept der Handlungsorientierung durchzuführen.²

Kompetenzorientierung

Für das Berufsbildungssystem besteht die Herausforderung, die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit gegenüber anderen europäischen Bildungssystemen herzustellen. Daher sind diese Rahmenrichtlinien auf das Kompetenzmodell und auf die Niveaustufen des empfohlenen Europäischen Qualifikationsrahmens³ und den Vorschlag für einen Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen⁴ ausgerichtet.

„Handlungskompetenz“ umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft, Kenntnisse, Fertigkeiten, Einstellungen und Werte sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen für die berufliche und persönliche Entwicklung lebenslang zu nutzen.

Die Darstellung erfolgt in den Dimensionen Fachkompetenz und Personale Kompetenz. Methodenkompetenz ist dabei integraler Bestandteil dieser Dimensionen.

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbständigkeit

¹ Verordnung über berufsbildende Schulen Anlage 6 zu §33

² Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen

³ EMPFEHLUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Amtsblatt der Europäischen Union vom 6.5.2008

⁴ verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen am 22. März 2011

Fachkompetenz umfasst **Wissen** und **Fertigkeiten**. Sie ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig, fachlich angemessen, methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.

Personale Kompetenz umfasst **Sozialkompetenz** und **Selbständigkeit**. Sie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten.

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mit zu gestalten.

Selbständigkeit bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eigenständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.

1.4 Ziele und didaktische Grundsätze für den berufsbezogenen Lernbereich

Ziel der „Berufsoberschule - Gesundheit und Soziales - ist die Studienberechtigung in allen Studiengängen, die laut KMK-Rahmenvereinbarung⁵ der Ausbildungsrichtung „Gesundheit und Soziales“ zugeordnet sind. Die Schulen haben die Möglichkeit, entsprechend ihrer Profilbildung die Kompetenzbildung stärker sozialpädagogisch oder stärker gesundheitlich-pflegerisch auszurichten. Besonders in dem auf ein Handlungsprodukt ausgerichteten Lerngebiet „Pädagogische Entwicklungsbegleitung und Gesundheitsförderung begründen, planen und umsetzen“ ist eine Klassenteilung entsprechend der Ausrichtung möglich.

Ausgangspunkt der Lernprozesse in der Klasse 13 sind die Kompetenzprofile aus dem Erwerb der Fachhochschulreife in der Klasse 12 sowie die beruflichen Erfahrungen aus der Arbeitswelt. Der gemeinsame Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit beruflichen und schulischen Erfahrungen aus den Bereichen Gesundheit-Pflege sowie Sozialpädagogik eröffnet die Möglichkeit, diese Kompetenzen in allen Lerngebieten als Expertenwissen zu nutzen und auszutauschen.

Der Erwerb der Hochschulreife als Ziel der Berufsoberschule impliziert vor allem die Weiterführung und Vertiefung des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens, zugleich aber auch die Umsetzung eines handlungsorientierten Lernens, um die komplexen fachlichen, methodischen und personalen Kompetenzen für das gewählte Studium und den Berufsbereich zu erwerben.

Anforderungen des **wissenschaftspropädeutischen Arbeitens** sind u. a.:

- die strukturierte Erarbeitung eines vernetzten fachlichen Grundlagenwissens
- der Erwerb einer eigenverantwortlichen und systematischen Lernkompetenz
- die Ausbildung eines Problem lösenden Denkens und eigener Reflexions- und Urteilsfähigkeit unter Einbeziehung ethischer und philosophischer Aspekte
- die Entwicklung grundlegender Einstellungen und Verhaltensweisen im Hinblick auf wissenschaftliches und methodisches Arbeiten

Die Umsetzung des **handlungsorientierten Lernens** erfordert u. a.:

- die Gestaltung handlungs- und berufsorientierter Aufgabenstellungen und Lernarrangements
- die Förderung kooperativer und teambezogener Lernformen
- die Reflexion der beruflichen Anforderungen und Rollen in der gewählten Fachrichtung
- ein Spektrum von darbietenden bis projektorientierten Lernformen

⁵ Rahmenvereinbarung über die Berufsoberschule (Beschluss der KMK vom 25.11.1976 i.d.F. vom 03.12.2010)

Die Gliederung des berufsbezogenen Lernbereichs in vier Lerngebiete erfordert nicht, dass diese nacheinander bearbeitet werden müssen. Das Lerngebiet „Pädagogische Entwicklungsbegleitung und Gesundheitsförderung begründen, planen und umsetzen“ ist so konzipiert, dass eine Teilung der Klasse möglich ist.⁶ So können methodische Anforderungen zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten z. B. in Facharbeiten oder Projekten jeweils spezifisch für den Schwerpunkt Sozialpädagogik oder den Schwerpunkt Gesundheit-Pflege von Lehrkräften des jeweiligen Schwerpunktes geplant und begleitet werden. Das Lerngebiet kann auch geblockt im zweiten Teil des Schuljahres angeboten werden.

Kompetenzen in Betriebs- und Volkswirtschaft und Informationsverarbeitung werden schwerpunktmäßig im Lerngebiet „Organisatorische und wirtschaftliche Prozesse im Gesundheits- und Sozialwesen analysieren“ aufgegriffen und vertieft.

Naturwissenschaftliche Kompetenzen sind in den Lerngebieten dieser Rahmenrichtlinien berufsbezogen zu integrieren.

⁶ Die Teilungsmöglichkeit wird im Faktorenverzeichnis berücksichtigt.

2 Lerngebiete

2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Lerngebieten strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

Titel	Der Titel charakterisiert die zu entwickelnden Kompetenzen und Kompetenzaspekte des Lerngebiets.
Zeitrictwert	Der Zeitrictwert gibt die Unterrichtsstunden an, die für das Lerngebiet eingeplant werden sollten.
Kompetenzen	Die Definition des Lerngebiets erfolgt über die Beschreibung der Kompetenzen. Es werden Kompetenzen beschrieben, die am Ende des Bildungsganges erreicht werden.
Inhalte	Hier werden die Kompetenzen inhaltlich konkretisiert. Sie drücken Mindestanforderungen aus und sind so formuliert, dass regionale Gegebenheiten berücksichtigt sowie Innovationen aufgenommen werden können.
Unterrichtshinweise	Die Hinweise sind für die Arbeit in den didaktischen Teams gedacht. Sie beschränken sich auf einige Anregungen zur Umsetzung im Unterricht.

2.2 Übersicht der Lerngebiete

Lerngebiete	Zeitrictwert (Unterrichtsstunden)
Berufliche und gesellschaftliche Anforderungen im Gesundheitswesen und im Sozialwesen beurteilen	120
Erleben und Verhalten mithilfe von Persönlichkeitsmodellen erörtern	120
Pädagogische Entwicklungsbegleitung und Gesundheitsförderung begründen, planen und umsetzen	120
Organisatorische und wirtschaftliche Prozesse im Gesundheits- und Sozialwesen analysieren	80

2.3 Kompetenzen, Inhalte und Unterrichtshinweise

Lerngebiet	Berufliche und gesellschaftliche Anforderungen im Gesundheitswesen und im Sozialwesen beurteilen
Zeitrictwert	120 Unterrichtsstunden
Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und begreifen Bildung und Erziehung sowie Gesundheit und Pflege als individuelle, berufliche und gesellschaftliche Aufgaben.</p> <p>Sie bewerten berufliche Handlungssituationen auf der Grundlage der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Sozialwesen.</p> <p>Sie vergleichen und überprüfen handlungsleitende Konzepte im Gesundheitswesen und im Sozialwesen.</p> <p>Sie reflektieren Inklusion als gesellschaftlichen Auftrag und Grundprinzip im Gesundheits- und Sozialwesen.</p>
Inhalte	<ul style="list-style-type: none">– Anforderungen an Bildung und Erziehung– Anforderungen an Gesundheit und Pflege– Präventions- und Interventionsmöglichkeiten gemäß SGB VIII– Selbsthilfe, Gesundheitsförderung und Rehabilitation als Leitlinien des SGB V, SGB IX– Handlungsleitende Konzepte im Gesundheitswesen und im Sozialwesen– Diversität und Inklusion
Unterrichtshinweise	<p>Aktuelle Medienprodukte sowie Publikationen der entsprechenden Bundesämter sind geeignete Anknüpfungspunkte, um die gesellschaftlichen Anforderungen im Gesundheits- und Sozialwesen zu problematisieren.</p> <p>Für die Bearbeitung der rechtlichen Rahmenbedingungen bieten sich Auszüge aus den Sozialgesetzbüchern sowie Erkundungen von Institutionen an.</p> <p>Als handlungsleitende Konzepte im Gesundheitswesen und im Sozialwesen können z.B. Empowerment, Case-Management, Lebensweltorientierung, Netzwerkansatz, Patientenedukation, Präventions-, Behandlungsleitlinien genutzt werden.</p> <p>Leitbilder und Konzeptionen von Einrichtungen und Organisationen der Region bieten sich für die Auseinandersetzung mit handlungsleitenden Konzepten an.</p> <p>Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens können hinsichtlich der Umsetzung der Inklusion erkundet werden.</p>

Lerngebiet	Erleben und Verhalten mithilfe von Persönlichkeitsmodellen erörtern
Zeitrichtwert	120 Unterrichtsstunden
Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Theorien zum Erleben und Verhalten von Menschen.</p> <p>Sie setzen sich mit unterschiedlichen Persönlichkeitsmodellen auseinander.</p> <p>Sie entwickeln in Anlehnung an die Theorien zum Erleben und Verhalten von Menschen professionelle pädagogische und gesundheitsfördernde Haltungen und Handlungsmöglichkeiten.</p> <p>Sie reflektieren soziale Einstellungen und entwickeln ein Bewusstsein für deren Auswirkungen auf die berufliche Praxis.</p>
Inhalte	<ul style="list-style-type: none">- Ausgewählte Theorien zur Erklärung von Erleben und Verhalten- Berufliche Relevanz der Theorien/Persönlichkeitsmodelle für Erziehungs-, Beratungs- und Therapieprozesse im Gesundheits- und Sozialwesen- Norm und Abweichung- Soziale Einstellungen<ul style="list-style-type: none">- Erwerb, Struktur, Funktionen und Änderung- Vorurteil als besondere Form der sozialen Einstellung
Unterrichtshinweise	<p>Für die Auseinandersetzung mit Theorien zur Erklärung von Erleben und Verhalten eignen sich: Psychoanalytische Theorie, Lerntheorien, Humanistische Psychologie, Systemischer Ansatz.</p> <p>Zur Konkretisierung der unterschiedlichen Theorien und Persönlichkeitsmodelle können Experten aus den beiden Berufsbereichen Sozialpädagogik und Gesundheit-Pflege hinzugezogen und Fallbeispiele genutzt werden.</p> <p>Zur Betrachtung sozialer Einstellungen bieten sich im Gesundheitswesen der Schwerpunkt kultursensible Pflege und im Sozialwesen vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung an.</p> <p>Biografisches Arbeiten sowie Übungen zur Selbstreflexion ermöglichen die Auseinandersetzung mit eigenen Werten und Prägungen.</p> <p>Durch Methoden empirischer Sozialforschung (Befragung, Beobachtung) können die Schülerinnen und Schüler soziale Einstellungen erfassen und dokumentieren.</p>

Lerngebiet	Pädagogische Entwicklungsbegleitung und Gesundheitsförderung begründen, planen und umsetzen
Zeitrictwert	120 Unterrichtsstunden
Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler erläutern relevante Konzepte und Modelle der Entwicklungsbegleitung sowie der Gesundheitsförderung.</p> <p>Sie erörtern die Wirkung und den Zusammenhang unterschiedlicher Einflussfaktoren auf die Entwicklung und Gesundheit des Menschen.</p> <p>Sie planen und realisieren zu einem ausgewählten Thema ein Handlungsprodukt in Form einer Facharbeit oder eines Projektes im Rahmen der Entwicklungsbegleitung oder der Gesundheitsförderung.</p>
Inhalte	<ul style="list-style-type: none">– Konzepte der Entwicklungsaufgaben– Ansätze der pädagogischen Entwicklungsbegleitung– Konzept der Resilienz – Konzept der Lebensweise (Lebensstile)– Modell der Salutogenese– Modell gesundheitlichen Handelns – Ökologische Einflussfaktoren wie Luft-, Wasser-, Bodenqualität und deren Auswirkungen auf den Menschen – Soziale und kulturelle Einflussfaktoren wie Milieu, Migration, Armut und deren Auswirkungen auf die Entwicklung und Gesundheit
Unterrichtshinweise	<p>In diesem Lerngebiet empfiehlt es sich, die Klasse nach Schwerpunkten zu teilen, um eine intensive Vorbereitung und Begleitung bei der Erstellung der Handlungsprodukte zu ermöglichen. (siehe Hinweis unter 1.4 zur Teilung von Klassen).</p> <p>Die Facharbeit oder das Projekt mit dem Fokus der Entwicklungs- bzw. Gesundheitsförderung können für ein ausgewähltes Setting wie z.B. Tageseinrichtung, Schule, Betrieb, Krankenhaus, soziales Wohnumfeld geplant und in Zusammenarbeit mit Praxisstellen realisiert werden.</p> <p>Mögliche Themenbereiche können sich ergeben aus, z.B. Early Excellence, Situationsansatz, Förderung der Resilienz, Frühförderung, Förderung eines gesunden Ernährungs- und Bewegungsverhaltens, Förderung des Nicht-Rauchens, Reduzierung des Alkoholkonsums, Stressbewältigung, Entspannung, Burnout-Bewältigung, Früherkennung, Vorsorge.</p> <p>Inhalte anderer Lerngebiete können unter dem Fokus der Entwicklungsbegleitung und Gesundheitsförderung bei der Facharbeit bzw. im Projekt einbezogen werden. Eine Vernetzung mit dem Lerngebiet „Organisatorische und wirtschaftliche Prozesse im Gesundheits- und Sozialwesen analysieren“ wird empfohlen.</p>

Lerngebiet	Organisatorische und wirtschaftliche Prozesse im Gesundheits- und Sozialwesen analysieren
Zeitrictwert	80 Unterrichtsstunden
Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren ausgewählte Institutionen des Sozial- und des Gesundheitswesens und deren grundsätzliche betriebswirtschaftliche Funktionsweisen.</p> <p>Sie erfassen die Bedeutung des Qualitäts- und Projektmanagements für die systematische Qualitäts- und Organisationsentwicklung einer Einrichtung im Gesundheits- bzw. Sozialwesen.</p> <p>Sie beschreiben den Entwicklungsbedarf ausgewählter Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens zur Anpassung an gesellschaftliche Herausforderungen.</p> <p>Sie bereiten unter sicherer Anwendung von Techniken der Informationsverarbeitung Daten der organisatorischen und wirtschaftlichen Prozesse auf und gestalten Präsentationen.</p> <p>Sie reflektieren ihre Datenrecherche im beruflichen Kontext unter rechtlichen Gesichtspunkten.</p>
Inhalte	<ul style="list-style-type: none">– Institutionen des Gesundheits- und des Sozialwesens: Rechtliche Vorgaben, Rechtsformen, Trägerschaften, Ziele, Aufgaben, Organisationsstrukturen, Finanzierungskonzepte– Qualitäts- und Projektmanagement im Gesundheits- und Sozialwesen– Techniken der Informationsverarbeitung, Internetnutzung, Daten- und Urheberrecht
Unterrichtshinweise	<p>Die Analyse von Kommunikations-, Zuständigkeits- und Entscheidungsstrukturen in Institutionen im Gesundheits- und Sozialwesen kann durch Erkundungen und Auswertung von Organigrammen unterstützt werden.</p> <p>Statistiken der Demografie, Migration, Epidemiologie sowie Geschäfts-, Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitsberichte können im Unterricht ausgewertet werden.</p> <p>Entwicklungsprozesse von Institutionen können über Planspiel, Zukunftswerkstatt, Szenario-Methode erfahrbar gemacht werden (z.B. Wohnprojekte im Alter, inklusives Lernen, barrierefreie Homepages).</p>